

Brunnen und Quellen am Kleinen Gleichberg

**Erfassung, Dokumentation und Bewertung
von Kulturlandschaftselementen
im Gebiet der Gleichberge bei Römhild**

**Modul MLA 1.03 „Kulturlandschaftsgeschichte“
Fachhochschule Erfurt
WiSe 2015/2016**

Vorgelegt bei: Prof. Dr. Ilke Marschall
Prof. Dr. Hans-Heinrich Meyer

Name: Claudia Barnkoth

Datum: 26.02.2016

Inhalt

1. Anlass und Ziel.....	3
2. Vorgehensweise	3
3. Topographische Lage des Untersuchungsgebietes	4
4. Naturraum und Kulturraum	4
4.1. Naturräumliche Verhältnisse	4
4.2. Kulturräumliche Verhältnisse.....	5
4.2.1 Grabfeld	5
4.2.2. Gleichberge	6
5. Beschreibung der Quellen und Brunnen.....	7
5.1. Begriffe Quellen und Brunnen	7
5.2. Die Quellen und Brunnen am Kleinen Gleichberg	8
6. Entstehung und Funktion im historischen Kontext	12
7. Bewertung des Objektes	14
7.1. Regionaltypik, Eigenart und Seltenheit.....	14
7.2. Erhaltungszustand und Gefährdung.....	14
8. Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten.....	15
9. Zusammenfassung	16
10. Literatur	17
11. Anhang.....	18

1. Anlass und Ziel

Das Gebiet der Steinsburg (Gleichberge) bei Römhild zählt zu den ältesten Siedlungsgebieten Thüringens, es wird gar als „Höhepunkt der ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung Südthüringens und [...] über Thüringen hinaus“ bezeichnet (vgl. Kap. 4). Ein entscheidender Faktor dafür ist in der reichhaltigen Wasserversorgung des Gebietes zu sehen, die sich insbesondere in einem Reichtum an Quellen und anderen Gewässern widerspiegelt.

Mit dem Ziel ausgewählte Kulturlandschaftselemente im historischen und aktuellen Kontext - insbesondere im Hinblick auf Schutz- und Erhaltungsmöglichkeiten - darzustellen, sollen in dieser Arbeit die Quellen und Brunnen am Kleinen Gleichberg thematisiert werden.

2. Vorgehensweise

Ausgangspunkt für die Bearbeitung des Themas stellt eine Tagesexkursion in das Gleichberggebiet am 05.11.2015 dar. Fachlich begleitet wurde diese durch Herrn Bernd W. Bahn, der sich als Historiker intensiv mit dem Gebiet beschäftigte. Ein umfassender Einstieg wurde zu Beginn durch einen Besuch im Steinsburgmuseum am Fuß des Kleinen Gleichbergs gegeben. Anschließend fand der Aufstieg zum Kleinen Gleichberg statt, dabei wurden verschiedene Kulturlandschaftsobjekte gezeigt. Allgemein wird hierbei zwischen Kulturlandschaftskomplexen als flächenhaften Objekten mit regionaler Bedeutung, Kulturlandschaftsensembles bzw. – elementen mit lokaler Bedeutung sowie Elemententeilen unterschieden.

Auch das Thema der Wasserversorgung durch Brunnen und Quellen, als Kulturlandschaftsensembles bzw. – elemente, wurde erläutert. In Verbindung mit dem historischen Kontext fand eine Aufnahme der Hauptmerkmale statt. Es wurde eine Fotodokumentation angefertigt sowie mittels GPS-Gerät der genaue Standort aufgenommen.

Bei der Aufarbeitung der Daten wurde ein Datenblatt zu den Kulturlandschaftselementen bzw. der Objektgruppe „Brunnen und Quellen am Kleinen Gleichberg“ angelegt und eine Bewertung hinsichtlich ihrer Regionaltypik, Eigenart und Seltenheit sowie ihres Erhaltungszustandes und der Gefährdung

vorgenommen. Die Bewertungsmethodik orientiert sich an BÜTTNER 2006. Die Daten wurden zudem kartographisch aufgearbeitet.

Im Anschluss erfolgte eine Eingabe in das Kulturlandschaftsportal Thüringen (KLEKS).

3. Topographische Lage des Untersuchungsgebietes

Das im Südwesten Thüringens gelegene Untersuchungsgebiet der Gleichberge gehört zur Gemeinde Römhild im Landkreis Hildburghausen.

Der betrachtete Raum befindet sich etwa 3,5 km Luftlinie in östlicher Richtung vom Ortskern Römhild entfernt. Die aufgenommenen Objekte befinden sich in süd- bzw. westexponierter Lage des Kleinen Gleichbergs (641 m ü.NN) in einer Höhe zwischen 450 und 520 m ü.NN.

4. Naturraum und Kulturräum

4.1. Naturräumliche Verhältnisse

Der inselartig aufragende Mittelgebirgszug der Gleichberge liegt südwestlich des Thüringer Waldes am Rande des Werratales und zählt naturräumlich zur Keupermulde des Grabfeldes. In der Hauptsache besteht er aus den Basalthügeln des Großen (679 m ü. NN) und des Kleinen Gleichberges (641 m ü. NN), die als großflächig bewaldete Bergkegel markant aus der umgebenden, überwiegend ackerbaulich genutzten Landschaft herausragen. Lediglich auf den Kuppen zeigen sich offene Blockschutthalden aus tertiärem Basalt, welcher den Keupersockel in Folge vulkanischer Tätigkeit durchbrechen konnte.

Die hydrologischen Verhältnisse in der Grabfeldmulde sind mit denen im Keupergebiet des Thüringer Beckens zu vergleichen. Im Keuper gibt es zum Teil ergiebige Grundwasserhorizonte. Speziell im Gleichberggebiet wirkt der darüber liegende Basalt wie ein Schwamm, welcher das Regenwasser speichert und über den wasserstauenden Schichten des Keupers wieder zu Tage treten lässt.

Vermeehrt treten flächige Quellhorizonte – ein Quellgebiet mit mehreren Quellfäden – auf (ROSCHER 1999, STOI 2001).

Die vorwiegend landwirtschaftliche Nutzung ergibt sich aus der klimatisch und pedologisch günstigen Beckenlage im Regenschatten der Rhön. Es finden sich zum Teil fruchtbare Lössauflagen.

Die Gleichberge sind seit 2009 in dem gleichnamigen 1.861,5 ha großen Naturschutzgebiet (NSG) unter Schutz gestellt, das Teilgebiet „Kleiner Gleichberg“ (254,5 ha) wurde bereits 1967 als NSG ausgewiesen. Zudem sind die Gleichberge nahezu vollständig als FFH- und EG VSG-Gebiet gemeldet und damit Teil des Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Wesentlicher Schutzgegenstand sind die offenen Basaltschutthalden und die angrenzenden ausgeprägten Hangschluchtwälder (WENZEL et al 2012).

4.2. Kulturräumliche Verhältnisse

4.2.1 Grabfeld

Nicht nur naturräumlich, sondern auch kulturräumlich kann das Gleichberggebiet zum Grabfeld gestellt werden. Nach REH & BLUM (2011) bezeichnet es „die fruchtbare Beckenlandschaft zwischen Rhön und Thüringer Wald im Grenzgebiet zwischen Bayern und Thüringen. Durch den geringen Waldanteil und das wenig ausgeprägte, wellig-hügelige Relief ist das Grabfeld von den umgebenden, waldreichen Höhenzügen deutlich abgesetzt. Als einer der ältesten fränkischen Gaue (Grabfeldgau) wird der Raum auch heute noch als geschlossener Kulturraum mit ausgeprägtem Regionalbewusstsein wahrgenommen“.

Zum ostfränkischen Dialektgebiet gehörend, ist das Grabfeld ein Teil Frankens. Damit stellt die Sprache ein Relikt der früheren Verbindung zwischen Bayern und Thüringen dar.

4.2.2. Gleichberge

Die flachwellige und klimatisch begünstigte Grabfeldsenke mit ihren fruchtbaren Lössinseln sowie der Reichtum an Gewässern ist aus kulturhistorischer Sicht der entscheidende Faktor für die frühe Besiedlung der Region selbst und begründet wohl auch die prähistorische Besiedlung des Gleichberggebiets. BAHN (1988) beschreibt für das Umland der Gleichberge „neben den mesolithischen Funden, die Besiedlung seit dem Auftreten der Bandkeramik“ (Teil des Neolithikums 5500 - 4100 v. Chr.). Die Besiedlung der Gleichberge selbst setzte wohl aber erst in der Hügelgräberbronzezeit (Mittlere Bronzezeit von 1600 bis 1300 v. Chr.) ein.

Die ersten Befestigungen wurden erstmals in der anschließenden Urnenfelderzeit (Jüngere Bronzezeit von 1200 bis 800 v. Chr.) errichtet.

Eine ausgedehnte Ummauerung des Kleinen Gleichberges erfolgte in der Latènezeit (Jüngere vorrömische Eisenzeit von 5. bis 1. Jh. v. Chr.) durch die Kelten. Davon zeugen heute noch die gewaltigen Wallreste der einstigen Mauern des sogenannten „Oppidums“ (lat. Befestigung), die aus bloßen Basaltblöcken errichtet wurden.

Die Befestigung, auch als Fortifikation bezeichnet, hat folgende drei Bestandteile: 1. die Einfriedung des Gipfelplateaus, 2. die Hauptmauer auf halber Höhe des Basaltkegels sowie 3. die Einfriedung der höchstgelegenen Quelle zur Sicherung der Wasserversorgung mit der Umwehrung des gesamten Berges weit unterhalb des Basaltkegels auf dem Keupersockel (vgl. Abb. 10).

Die einstige Funktion der Steinsburg wird in der Literatur durchaus kontrovers diskutiert. So wird der Bergkegel sowohl als politisches und wirtschaftliches Macht- und Handelszentrum, aber auch als kultisches bzw. religiöses Zentrum gesehen. Jüngere Überlegungen stellen gar die Nutzung als Wohnstätte an sich in Frage, sondern gehen möglicherweise von einer reinen Nutzung als Kultstätte aus (BAHN mdl.). Verlassen wurde die Steinsburg gegen Ende der Latènezeit um die Mitte des letzten Jh. v. Chr.

Erheblichen Einfluss auf die spätere Erscheinung der Steinsburg bzw. des gesamten Hügels hatte der Basaltabbau für die industrielle Steingewinnung, insbesondere für Pflastersteine zwischen 1838 und 1927. Es wurden zum einen die

Gerölldecken und Blockmeere natürlichen Ursprungs und zum anderen große Teile der Hauptmauer der Siedlungsanlage abgetragen. In diesem Zusammenhang wurden verschiedene Gleisterrassen sowie die sogenannten Bremsberge angelegt (BAHN 1988). Eine dieser geradlinigen Transportgassen dient heute noch als Hauptaufstieg zur Steinsburg.

Für BAHN (1988) stellt die Steinsburg „eine gestaffelte Befestigung des oberen Bergkegels des Kleinen Gleichberges (642 m) und zugleich das größte archäologische Bodendenkmal der DDR" dar. Und sie ist „Höhepunkt der ur- und frühgeschichtlichen Besiedlung Südthüringens und [...] über Thüringen hinaus“.

Weitere bedeutende kulturhistorische Objekte (Ensembles und Elemente) im Gleichberggebiet sind die urnenfelderzeitliche Wallanlage auf dem Großen Gleichberg, das Grabhügelfeld im Merzelbachwald sowie das Arbeits-erziehungslager (1943 –1945) mit Weg des Gedenkens und der Basaltsteinbruch als Fundort von Saurierskeletten (BAHN 1988, FÖHL & SIEVERS 2014).

5. Beschreibung der Quellen und Brunnen

5.1. Begriffe Quellen und Brunnen

In der Literatur bzw. bei der Benennung und Beschreibung werden die Begriffe Quellen und Brunnen häufig synonym verwendet, unabhängig ihrer Entstehung. Laut Definition ist eine Quelle „ein natürlich zu Tage tretendes Grundwasser“.

Wird eine Quelle künstlich gefasst, wird sie als Brunnen bezeichnet. Für die Trinkwassergewinnung werden sogenannte Brunnenstuben angelegt. Das ist ein überbautes Absetzbecken, auch Sarg genannt, in dem sich die schweren Teile im Wasser absetzen können. Gleichzeitig verhindert die Brunnenstube das Eindringen von Oberflächenwasser und damit die Verschmutzung des Grundwassers. Zum Sammeln und Ableiten bzw. Regulieren des Wassers werden sogenannte Hochbehälter angelegt (MUTSCHMANN & STIMMELMAYR 2002, VEH & RAPSCH 1998).

5.2. Die Quellen und Brunnen am Kleinen Gleichberg

Die Betrachtung beschränkt sich auf drei Quellen, die sich innerhalb oder nahe der Befestigungsmauern der Steinsburg befinden (s. Abb. 1), insbesondere auf den Grabbrunnen (6) und den Delphinbrunnen (5), weil sie auch heute noch als kulturhistorische Elemente erlebbar sind (s. Kap. 6).



Abb. 1: Quellen, Brunnen und Wasserläufe im Gleichberggebiet (STOI 2001)

Der **Grabbrunnen** befindet sich an der Südseite des Kleinen Gleichbergs auf einer Höhe zwischen 450 m und 490 m ü. NN. Er kann als Kulturlandschaftsensemble bzw. Kulturlandschaftselement bestehend aus mehreren Elemententeilen gesehen werden, denn die eigentliche Quelle ist ein flächiger Quellhorizont mit mehreren Quellfäden.

Heute besteht er aus insgesamt sieben in Stein gemauerten **Brunnenstuben** und einem **Hochbehälter**. Diese befinden sich vorwiegend im Bereich des Südaufstiegs (ehemaliger Bremsberg). Durch die Brunnenstuben wird das Wasser des Grabbrunnens nach Römheld und zur Waldhaussiedlung im Sattel der Gleichberge abgeführt. Das Wasser der kleineren Quellfäden, die nicht durch Brunnenstuben gefasst werden, wird durch Gräben entlang der Forstwege hinab geführt (s. Abb. 2). Sowohl die Brunnenstuben, als auch der Hochbehälter bestehen aus einem rechteckigen Betonaufsatz, der nach hinten spitz abfällt. Durch Erd- bzw. Steinaufschüttungen passen sie sich in das Gelände ein (s. Abb. 4).

Verschlossen sind die Schächte mit einer Metalltür. Die Brunnenstuben sind etwa 1 Meter hoch, schließen oben gerade ab oder haben eine Art spitzförmigen Dachaufsatz – s. Abb. 3. Der Hochbehälter ist mit 1,90 Meter deutlich größer und hügelartig erhöht angelegt (s. Abb. 5). Auf der Oberseite befindet sich ein Metallrohr mit Kappe, was vermutlich der Belüftung dient. Für eine bessere Anpassung in das Gelände wurden die Brunnenbauwerke mit Ton-Mergelsteinen des Keupers angefüllt bzw. umrahmt.



Abb. 2 Quellabfluss



Abb. 3 Brunnenstube (Ansicht)



Abb. 4 Brunnenstube (Seitenansicht)



Abb. 5 Hochbehälter



Abb. 6 Grabbrunnenmauer



Abb. 7 Grabbrunnenschlag

Der höchste durch eine Brunnenstube gefasste Quelfaden des Grabbrunnens liegt nahe der namensgebenden **Grabbrunnenmauer**, als weiteres Element des Grabbrunnen-Ensembles. Ursprünglich wurde sie zur Wasserversorgung der Steinsburg angelegt (s. Kap. 6). Heute findet sich ein Wall, der den sogenannten „Grabbrunnenschlag“ umfasst. Er ist an einer Stelle unterbrochen (s. Abb. 7).

In dem Grabbrunnenwall wurden Reste der keltischen Trockenmauern gefunden (s. Abb. 6). Ein etwa 10 Meter langes Teilstück ist zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch Prof. Alfred Götze, dem langjährigen Forscher im Gleichberggebiet und Begründer des Steinsburgmuseums, freigestellt worden (BAHN 1988).

An der Westseite des Kleinen Gleichbergs befindet sich auf einer Höhe von etwa 510 m ü NN. der **Delphinbrunnen**, auch Wiesenbrünnle genannt. Dem Betrachter zeigt sich eine aus Natursteinen gemauerte Brunnenstube, in der eine gusseiserne Platte mit der Aufschrift „Segen strömt vom Himmel nieder und die Erde gibt ihn wieder“ eingelassen wurde. Im Gegensatz zu den Brunnenstuben des Grabbrunnens ist hier das Quellwasser tatsächlich sicht- und erleb- (trink-) bar. Es rinnt aus einer eisernen Figur in Form eines fischähnlichen Tieres, was dem Namen nach vermutlich einen Delphin darstellen soll. Ein Brunnenbecken ist nicht sichtbar, das Wasser versickert im Boden. Der Abfluss des Delphinbrunnens gilt als Quelle des „Wiesleinbächchens“, das schließlich, durch zahlreiche Zuflüsse gespeist, in die Spring mündet.

Die dritte Quelle in unmittelbarer Nähe der Steinsburg befindet sich in östlicher Exposition des Kleinen Gleichberges auf einer Höhe von ca. 520 m ü. NN. Das Wasser des **Kalten Brunnens** - auch Molchenbrunnen oder Schwemme (7) – entspringt heute als ungefasste Quelle dem Erdboden (s. Kap. 6). Sie gilt als Ursprung des Vorderen Krausebaches, der schließlich in der Milz mündet.

Überlegungen nach einem Zusammenhang zwischen dem Quellaufkommen und den geologischen Verhältnissen können zum Teil bestätigt werden. Die eigenen eingemessenen Objekte des Grabbrunnenensembles wurden auf die topographische Karte (M 1:25.000) gesetzt, in der bereits Teile des Grabbrunnens sowie der Delphinbrunnen vermerkt sind. Der Kalte Brunnen wurde anhand von Recherchen manuell zur Karte hinzugefügt.

Beim Verschnitt der Topographischen Karte mit den geologischen Daten lässt sich feststellen, dass die betrachteten Quellen weitestgehend im Übergangsbereich zwischen Basalt und Keuper auftreten. Sie kommen sowohl im Basalt, als auch im Keuper vor (vgl. auch Abb. 10), wobei die Wasserspeicherwirkung des Basalts sicher eine entscheidende Rolle spielt (vgl. Kap. 4.2.).

Hydrologische und geologische Verhältnisse am Kleinen Gleichberg

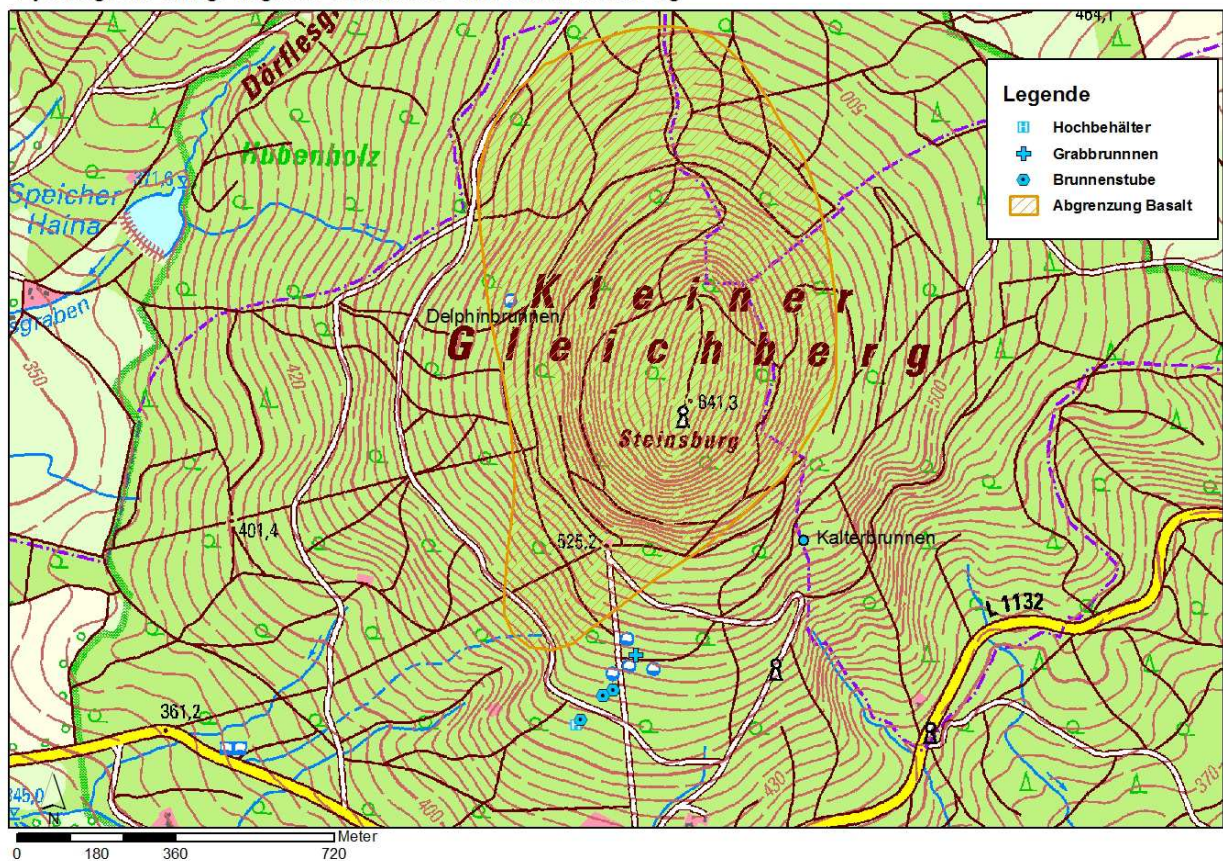


Abb. 9

6. Entstehung und Funktion im historischen Kontext

Schon der Philosoph Thales von Milet bezeichnete Wasser als „das Prinzip aller Dinge; das Wasser ist alles und in Wasser kehrt alles zurück“. Wasser ist essentielles Lebensmittel für Mensch und Tier, wichtigster Rohstoff und Energieträger in einem (ROSCHER 1999).

Auch für die Befestigung und dauerhafte Besiedlung der Steinsburg war Wasser wohl ein unabdingliches Gut. Während es am Großen Gleichberg nicht möglich war, Quellen in die Befestigung einzubeziehen, gelang es auf dem Kleinen Gleichberg beim zweiten Ausbau der Steinsburg während der älteren Eisenzeit. Dabei wurde der **Grabbrunnen** am Südhang des Kleinen Gleichberges durch eine bogenförmige Mauer – der sogenannten Grabbrunnenmauer - an die Kernanlage im Gipfelbereich angeschlossen. Dort wurde mit Hilfe einer Stauanlage das Wasser der natürlich austretenden Quelle in dem eingefassten „Grabbrunnenschlag“ angestaut. Während der Jüngerer Eisenzeit fand durch die Errichtung einer dritten Ringmauer ein erneuter Ausbau der Steinsburgstatt, wodurch drei Quellen (heute Grabbrunnen, Delphinbrunnen und Kalter Brunnen/ Molchenbrunnen) in die Befestigung einbezogen waren (STOI 20001).

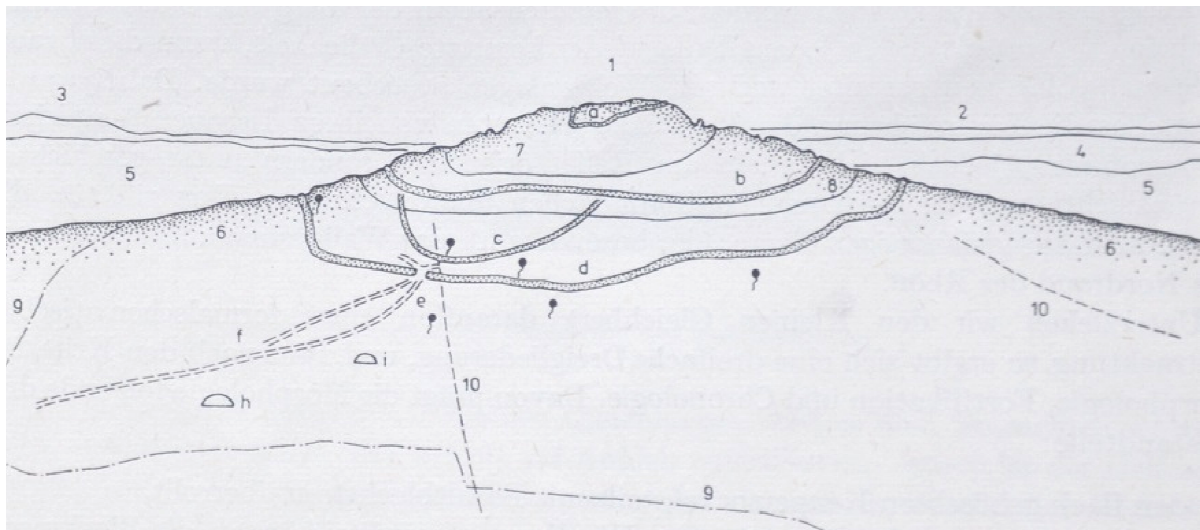


Abb. 10 Diorama Darstellung (BAHN 1988)

Legende: 1. Kleiner Gleichberg, 2. Thüringer Wald, 3. Dolmar bei Meiningen, 4. Buntsandsteinland um Schleusingen, 5. Muschelkalkhochfläche, 6. Keupersockel, 7. Basaltsteinkegel, 8. Geologische Grenze Basalt/Keuper, 9. Umgrenzung NSG, 10. Terrassen, ehem. Bremsberge

a. Befestigungsring um das Gipfelplateau, b. Befestigungsring der großen Ringterrasse (Hauptmauer), c. Befestigung der Wasserstauanlage („Grabbrunnenmauer“), d. Großer Außenring, e. ehem. Tor nach Südwest, f. Hohlwegreste, h, i. einzelne Grabhügel, heutige Quellhorizonte

Die Quellen im Gleichberggebiet dienten wohl in der Vergangenheit nicht nur zur Versorgung der Siedlungen, sondern waren nach STOI (2001) „auch bevorzugte Verstecke in kriegerischen Zeiten. [...] Auch haben Diebes- und Räuberbanden diese Orte aufgesucht. Es wird berichtet, dass Herzog Heinrich von Sachsen-Römhild [1650-1710] den Grabbrunnenwall an der Steinsburg durchstechen ließ, um die dahinterliegende Quelle abzugraben, damit dem Räubergesindel der Aufenthalt verleitet wurde“ (vgl. Abb. 7).

Im 16. Jh. wurde begonnen das Wasser der Gleichberge für die städtische Wasserversorgung Römhilds zu nutzen. So wurde 1555 eine hölzerne Wasserleitung vom Grabbrunnen bis zum Schloss nach Römhild gelegt.

Um die Wasserversorgung der Stadt zu sichern, wurden zunächst vier Brunnenstuben am Grabbrunnen angelegt. Bis Mitte des 19. Jahrhunderts mussten die hölzernen Rohre regelmäßig repariert werden. Die Instandsetzung der Leitungen und Brunnen sowie die Regelung der Wassernutzung wurden in Brunnenordnungen geregelt, deren Umsetzung von eigens dafür eingesetzten Brunnenmeistern überwacht wurde. 1848 wurden die hölzernen Rohre schließlich durch Ton-Röhren ersetzt, bis 1888 erst der städtische Teil und schließlich 1908 auch das Stück zwischen Hildburghäuser Straße und der Steinsburg durch eine eiserne Leitung ersetzt wurde. Durch den ständig steigenden Wasserverbrauch der Stadt wurden zusätzliche Brunnenstuben am Grabbrunnen angelegt und weitere Quellen im Gleichberggebiet erschlossen, so zum Beispiel 1893 der Sandbrunnen nahe der Waldhaussiedlung, bis die Stadt Römhild 1970 an die Fernwasserversorgung angeschlossen wurde (STOI 2001).

Weniger für die städtische Wasserversorgung, sondern vielmehr als Ausflugsziel wurde 1903 der **Delphinbrunnen** durch den Thüringer Waldverein Römhild erbaut. Anfang der 1970er Jahre wurde das Quellgebiet neu gefasst und ein Hochbehälter sowie eine Wasserleitung nach Dingsleben nördlich der Steinsburg gebaut. Dabei wurde der ursprüngliche Delphin-Brunnen zerstört. 1980 haben sich Bürger sowie der damalige Brunnenmeister zusammengeschlossen, um den Brunnen zu sanieren. Im Winter 2011/12 ist der Brunnenstein jedoch nach Frosteinfluss gebrochen, so dass 2013 eine wiederholte Erneuerung stattfand (STOI 2001, LAUTENSACK 2013).

Der **Kalte Brunnen/ Molchenbrunnen** entsprang ursprünglich innerhalb der Befestigung der Steinsburg. Er wurde durch die Anlage des Zeilfelder Steinbruchs (1838-1927) zerstört. Heute quillt die Quelle etwas unterhalb der Ringmauerreste der Steinsburg empor (BAHN 1988, STOI 2001).

7. Bewertung des Objektes

7.1. Regionaltypik, Eigenart und Seltenheit

Das Gleichberggebiet ist bekannt durch seinen ausgesprochenen Gewässer- und Quellreichtum, was sich unter anderem in einer hohen Dichte (ehemaliger) Wassermühlen widerspiegelt. Nicht nur in der freien Landschaft, sondern auch in den Siedlungsbereichen ist die Nutzung des Wassers durch zahlreiche Brunnen auch heute noch allgegenwärtig. So hat die Stadt Römhild beispielsweise heute noch zwei, die Gemeinde Milz gar acht städtische Brunnen (STOI 2001). Dementsprechend kann man von einer hohen Regionaltypik der Quellen und Brunnen im Gleichberggebiet sprechen. Quellen und Brunnen sind lokal und regional wenig selten.

Die einzelnen Objekte zeigen in Ihrer Ausprägung und ihrem Ausbau hingegen eine große Individualität und Eigenart.

Insbesondere der Grabbrunnen mit der Grabbrunnenmauer als Teil einer keltischen Siedlung weist eine sehr hohe Eigenart auf, vermutlich ist er in seiner Ausführung gar einzigartig. Auch der Delphinbrunnen zeigt in seiner Gestaltung mit der Inschrift und der Tierfigur eine große Eigenart.

7.2. Erhaltungszustand und Gefährdung

Der Erhaltungszustand und die Gefährdung der Brunnen und Quellen bzw. ihrer Relikte werden von verschiedenen Faktoren beeinflusst. Insbesondere die frühere Steingewinnung, sei es durch das sukzessive Abtragen der Grabbrunnenmauer oder die vollständige Zerstörung der ursprünglichen Quelle des Kalten Brunnens durch den Zeilfelder Steinbruch (s. Kap. 6), hat wesentliche Veränderungen zur Folge.

Des Weiteren spielt die heutige Nutzung für die Trinkwassergewinnung eine entscheidende Rolle für den Erhaltungszustand der Quellen und Brunnen. Findet diese noch statt, werden die Brunnenstuben und Hochbehälter regelmäßig durch den zuständigen Wasserzweckverband gewartet.

Für die Erhaltung auch relevant ist der Einfluss von Vandalismus. So schreibt LAUTENSACK (2013) beispielsweise, dass die gusseiserne Figur des Delphinbrunnens mutwillig abgeschlagen und schließlich wieder ersetzt werden musste.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass sich die beschriebenen Quellen und Brunnen am Kleinen Gleichberg in einem guten Erhaltungszustand befinden.

Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Brunnenstuben und der Hochbehälter des Grabbrunnens seit ihrer Entstehung im 16. Jh. zahlreichen Sanierungsmaßnahmen unterzogen wurden (STOI 2001), die vermutlich mehr oder weniger starke Veränderungen im Erscheinungsbild zur Folge hatten. Die Grabbrunnenmauer, welche im Zuge der Pflastersteingewinnung zum Teil gänzlich verschüttet wurde, ist erst Anfang des 20. Jh. überhaupt wieder an die Oberfläche gebracht worden. Seitdem wurden auch hier wiederholt Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Auch der Delphinbrunnen wurde im Laufe der Zeit mehrfach restauriert, zuletzt 2013, wobei die Wiedereinweihung feierlich begangen wurde (s. Anhang).

8. Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten

Grundlegende Voraussetzung für den Schutz, Erhalt und die Entwicklung historischer Kulturlandschaftselemente ist die Beschreibung und Kartierung sowie die Kommunikation ihrer Erhaltungswürdigkeit. Für die Umsetzung bestehen, unter Berücksichtigung der verschiedenen Zuständigkeiten, vielfältige Möglichkeiten.

Für die Brunnen und Quellen ergibt sich dabei, ähnlich wie bereits bei der Bewertung des Erhaltungszustandes (vgl. Kap. 8) erläutert, die Besonderheit der tatsächlich genutzten Quellen im Rahmen der Trinkwassergewinnung. Diese werden gewartet und im Rahmen der regulären Nutzung gepflegt. Zum Schutz der Quellgebiete besteht die Möglichkeit zur Ausweisung von Trinkwasserschutzgebieten.

Der allgemeine Flächenschutz im Gleichberggebiet besteht im Rahmen der Einhaltung der Schutzgebietsverordnung des Naturschutzgebietes „Gleichberge“.

Für die Erhaltung und Pflege der einzelnen Objekte hat sich das ehrenamtliche Engagement als unabdinglich erwiesen, wie zahlreiche Erläuterungen (vgl. Kap. 5 und 6) zeigen. Oft ist es Einzelnen oder der Arbeit von Vereinen zu verdanken, dass die historischen Wasserversorgungsanlagen am Kleinen Gleichberg erhalten geblieben sind. An dieser Stelle ist vor allem der „Gemeinde der Steinsburgfreunde e.V.“ zu nennen, der nicht nur durch die intensive Forschungsarbeit, sondern auch durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit einen essentiellen Beitrag zum Schutz und Erhalt des Gebietes leistet. Mit der Initiierung und fachlichen Unterstützung des Steinsburgmuseums, der Aufstellung von Informationstafeln und der Herausgabe von Publikationen seien nur einige Beispiele genannt. Insbesondere zum Thema Brunnen und Quellen im Gleichberggebiet ist die Durchführung von jährlichen Brunnenwanderungen von Bedeutung.

Eine weitere Möglichkeit zur Pflege der Brunnen, Quellen und Quellgebieten sowie den daraus entspringenden Gewässern könnte in der Einbeziehung des Landschaftspflegeverbands „Thüringer Grabfeld e.V.“ gesehen werden.

9. Zusammenfassung

Der geologisch bedingte Wasser- und Quellreichtum des Gleichberggebietes war in der kulturhistorischen Entwicklung des Gebietes von entscheidender Bedeutung. Sowohl als Voraussetzung für die Besiedlung und Befestigung der Steinsburg durch die Kelten einerseits, als auch für die spätere dauerhafte Besiedlung und Versorgung der Region, war es ein unerlässliches Gut.

Auch gegenwärtig werden die Quellen und Brunnen am Kleinen Gleichberg für die Wasserversorgung genutzt, sei es als Brunnen für die Trinkwassergewinnung, als bloße Erfrischungsmöglichkeit für den Wanderer. Gleichzeitig sind sie wichtige geschichtliche Zeitzeugen, die es zu erhalten gilt. Dafür sind das Ehrenamt und ansässige Vereine, insbesondere der Verein "Gemeinde der Steinsburgfreunde e.V.", von großer Bedeutung. Ihrer Arbeit ist es zu verdanken, dass umfassende Daten zu dem Gebiet vorliegen und veröffentlicht worden sind. Gleichzeitig unterstützen sie die bauliche Erhaltung der Kultur- und Bodendenkmäler in dem Gebiet.

10. Literatur

BAHN, W. B. (1988): Die Gleichberge – zwei Jahrtausende Besiedlung, ein Jahrtausend Befestigung. Aus Frühe Völker in Mitteleuropa , Berlin 1988, S. 209-222.

BÜTTNER, T. (2006): Kulturlandschaft als planerisches Konzept Die Einbindung des Schutzgutes „historische Kulturlandschaft“ in der Planungsregion Oberfranken-West, TU Berlin, Dissertation.

FÖHL P. S. & SIEVERS N. (2014): Kulturentwicklungskonzeption für die Modellregion Landkreis Hildburghausen und Landkreis Sonneberg. Ergänzungsliste zur Bestandsaufnahme der kulturellen Infrastruktur (insb. Kulturdenkmäler). Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft Bonn.

MUTSCHMANN J. & STIMMELMAYR F. (2002): Taschenbuch der Wasserversorgung. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft mbH, Braunschweig/ Wiesbaden.

REH J. & BLUM P. (2011): Entwurf einer kulturlandschaftlichen Gliederung Bayerns als Beitrag zur Biodiversität. Bayerisches Landesamt für Umwelt.

ROSCHER H. (1999): Die Wasserversorgung Thüringens vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Fachhochschule Erfurt / Bauhausuniversität Weimar, Universitätsverlag Weimar.

STOI G. (2001): Von Brunnen und Quellen sowie von Geschichten rund ums Wasser im Gleichberggebiet in Mitteilungen der Gemeinde der Steinburgfreunde. Heft 4, Band 4, Jahrgang 5.

VEH G. M. & RAPSCH H-J. (1998) Hrsg.: Von Brunnen und Zucken, Pipen und Wasserkünsten – Die Entwicklung der Wasserversorgung in Niedersachsen. Wachholtz Verlag Neumünster.

WENZEL et al. (2012): Die Naturschutzgebiete Thüringens, 349 Gleichberge. Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie/ Stiftung Naturschutz Thüringen. Weißdorn-Verlag, Jena. S. 652-654.

Internetquellen:

Natürliche Wiederbewaldung im Römhilder Basaltsteinbruch - Informationstafel (http://www.stadt-roemhild.de/fileadmin/stadt_roemhild/saurierpfad.pdf) abgerufen am 26.02.2016

<http://www.kelten-erlebnisweg.de/> abgerufen am 26.02.2016

Flyer Steinsburgmuseum „Kelten in Thüringen“

http://www.thueringen.info/fileadmin/bilder/kultur/steinsburgmuseum/doc_1.pdf

abgerufen am 26.02.2016

<http://pvgrabfeld.heimat.eu/index.html> abgerufen am 26.02.2016

LAUTENSACK K. (2013): Delphin Brunnen sprudelt wieder

www.gemeinde-steinsburgfreunde.de/docs/delphinbrunnen-2013.pdf, abgerufen am 26.02.2016

Kartengrundlagen:

Digitale Topographische Karte 1 : 25 000 (DTK25), Bl. 5529 (Römhild N),. Hrsg.: Thüringer Landesamt für Vermessung und Geoinformation, Erfurt2013.

Digitale Geologische Karte 1 : 25 000 Thüringen, Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie (TLUG), Weimar/Jena (CD 2000).

11. Abbildungsverzeichnis

1. Quellen, Brunnen und Wasserläufe im Gleichberggebiet (Quelle: STOI 2001)
2. Quelleabfluss (C. Barnkoth)
3. Brunnenstube – Ansicht (C. Barnkoth)
4. Brunnenstube – Seitenansicht (C. Barnkoth)
5. Hochbehälter (C. Barnkoth)
6. Grabbrunnenmauer (C. Barnkoth)
7. Grabbrunnenschlag (C. Barnkoth)
8. Delphinbrunnen (www.kelten-erlebnisweg.de)
9. Geologische und hydrologische Verhältnisse am Kleinen Gleichberg (C. Barnkoth)
10. Diorama Darstellung (Quelle: BAHN 1988)

12. Anhang

- a. Datenblatt Brunnen und Quellen
- b. Zeitungsartikel vom 27.05.2013

a.

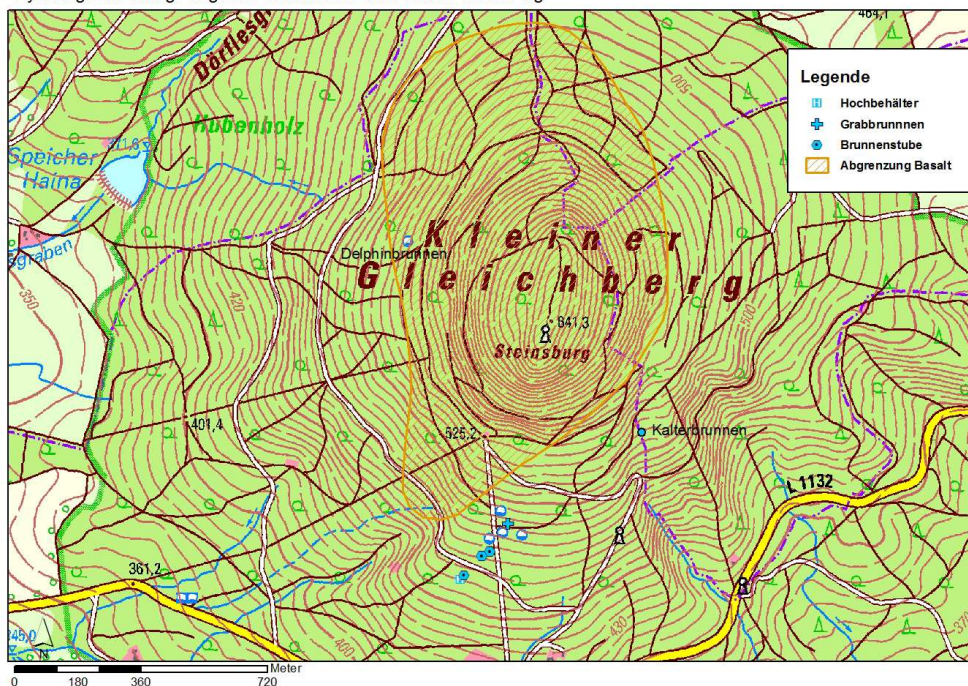
Projekt: Grabbrunnen am Kleinen Gleichberg				
Code/Verzeichnis-Nr.:		Blatt-Nr.:	Erfasser:	Datum:
		1	Barnkoth, C.	05.11.2015
Lage des Objektes:				
Bundesland:	Regierungsbezirk:	Landkreis:	Gemeinde:	Gemarkung:
TH		HBN	Römhild	
Blatt TK 25: 5529		Rechtswert:	Hochwert:	
Lagebeschreibung:				
Ca. 3,5 km östlich von Römhild, Südhang des Kleinen Gleichberges zwischen 450 und 520 m ü. NN				
Objekteigenschaften:			Eigentümer:	
Objektbezeichnung:				
Grabbrunnen-Ensemble				
Kartierschlüssel-Code:		Größe (L/B/H):	Umgebung:	
		3 ha	Hangschuttwälder	
Formtyp und Gruppierung:				
Punktelement:		Linienelement:		Flächenelement:
Einzelobjekt:		Objektgruppe:		Objektensemble:X
Kurzbeschreibung des Objektes:				
Grabbrunnen als Quellhorizont mit mehreren gefassten Quelfäden sowie als Teil des Oppidums „Steinsburg“				
Einzelelemente der Objektgruppe oder des Objektensembles:				
Hochwert:	Rechtswert:	Größe:	Beschreibung:	
4.399.821,275	5.586.313,399		Brunnen 1	
4.399.831,145	5.586.325,965		Brunnen 2	
4.399.853,502	5.586.410,500		Brunnen 3	
4.399.846,490	5.586.380,205		Brunnen 4	
4.399.955,234	5.586.472,941		Grabbrunnenmauer	
4.399.850,592	5.586.449,393		Grabbrunnenschlag	
Objektbewertung:				
Erhaltungszustand:		gut	Gefährdung: Gering-mittel	
Seltenheit		Sehr selten	Regionaltypik: hoch	
Landschaftliche Erlebniswirksamkeit:		Erschließung durch Wanderwege und Informationstafeln		
Schutz-, Pflege- und Entwicklungsmöglichkeiten:				
Bauliche Erneuerungen/ Sanierungen, Pflege der Umgebung (s. Text)				

Projekt:			
Code/Verzeichnis-Nr.:	Blatt-Nr.:	Erfasser:	Datum:
	2	Barnkoth, C.	05.11.2012
Aktuelles Foto eines Objektes:			



Lage der Objekte im Kartenblatt (TK 25):

Hydrologische und geologische Verhältnisse am Kleinen Gleichberg



Bemerkungen:

Weitere Quellenangaben:

Krannefahrt durch den Föhnberg

Waldschutz - Am Mittwoch, 8. Juni, waren die Waldkassen von Waldschutz und Naturschutz zu einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem Thema "Tiere im Wald" eingeladen. In der UHJ über den Sprudelhof (Eisenstr. 17) überliefen durch laute, lebendige Schallkopieindrücke die Vorfälle, die sich aus dem Waldschutz. Mit den Schallkopie wird gegen 17 Uhr geschlossen.

Scenarios and classification

Feldbach - Am morgigen Dienstag um 14.30 Uhr findet die Festveranstaltung in die Hohen Felsenburg statt. Wenn Sie genau nachhilfsweise, mit der Felsenburg über den Weg zum 14.30 Uhr die Festveranstaltung und können in einer gemütlichen Runde teilnehmen.

Früh-Silvade statt Nadelbäumen

[illegible]

Naturheilmittel und Notfalltherapie

Wald- u. Jagdreviere der Volkshochschule bietet einem Kurs zum Thema „Jagdreviere/Rechtliche Möglichkeiten“ – vornehmlich Themen jagdspezifischer Bedeutung“ an. Der Jagdsport hat heute eine wichtige Stellung im Freizeitverhalten und ist auch ein wichtiger Bestandteil der Erholungs- und Gesundheitsförderung. Der Kurs bietet ein umfangreiches Wissen zu den rechtlichen Grundlagen der Jagd. Der Jagdsport hat heute eine wichtige Stellung im Freizeitverhalten und ist auch ein wichtiger Bestandteil der Erholungs- und Gesundheitsförderung. Der Kurs bietet ein umfangreiches Wissen zu den rechtlichen Grundlagen der Jagd.

Eiert und Ricotta selbst gemacht

Stahl - Am Mittwoch, 2. Juni, kamen Stahlwerker in das Industriegebiet der Völkseisenwerke in Stahl von 10 bis 12 Uhr zur Chemischen Reinigung der Stahlteile. Stahlteile werden in der chemischen Reinigung, wie gewöhnlich, mit Säure und Alkali behandelt, um sie zu reinigen. Die chemische Reinigung ist selbst hergestellt worden. Die chemische Reinigung ist selbst hergestellt worden.

Delphin-Brunnen sprudelt wieder



The Editors of the Journal of Management Education are pleased to announce the following:

Nach unangenehmer
Bestrafung stellt wieder
Therese am Delphin-Font-
ein bei Widdowson. Am
Sonntag wurde er wieder
eingeweiht. Über seine
Geschichte ist allerdings
nichts mehr bekannt.

New York Landmarks

[illegible][illegible]

Kathrin Zimmermann, 40 Jahre, trägt ein dunkles Kleid, das sie als „Jugendverweigerin“ kennzeichnet. Sie ist eine der Teilnehmerinnen der Ausstellung.

Immerfort, der das Kommando von Tönnies übernahm (Feldarbeit, um die alten Maschinen zu ersetzen) und die neuen Maschinen zu testen. Er ist ein Mann von Wagnis, und er hat die Idee, die Maschinen zu testen, die er im Grunde genommen nicht hat. Er ist ein Mann von Wagnis, und er hat die Idee, die Maschinen zu testen, die er im Grunde genommen nicht hat.

[illegible][illegible]

Zweiräder in Römheld gestohlen

28. April. — Glück und Erfolg hat es am Wochenende im Saale-See-Musikfest gegeben. Die Juchser-Sing-Clubbing-Führung erfreute sich überaus: am Freitagabend, am „Juchser“-Musikabend, sangen wir in Mainz. Obwohl die Föhne aus Richtung Süden, blüht das Land vor sich. Die Stimmung ist ganz anders, viel schöner, nicht so die Föhnwindstöße, die Föhnwindstöße, wenn

Nabu fordert Vorsicht beim Mähen

[illegible][illegible]

Anekdoten rund um den Sport

[illegible]

Diebstahl, oder sowohl dem Diebstahl als auch dem Diebstahl von Geld, ist ein Verbrechen, das in der Regel mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft wird. Die Strafe ist jedoch abhängig von der Schwere des Vergehens und der Anzahl der Opfer. In der Regel wird die Strafe für einen Diebstahl von Geld mit einer Freiheitsstrafe von bis zu drei Jahren bestraft. Die Strafe für einen Diebstahl von Geld mit einer Freiheitsstrafe von bis zu fünf Jahren bestraft wird. Die Strafe ist jedoch abhängig von der Schwere des Vergehens und der Anzahl der Opfer.